Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei

Nr. 13 / Mai 2018

Inhalt

Thurgauer Politik:
Die Vorbereitungen für die Gemeindewahlen 2019 haben begonnen. Was bedeutet es, auf Gemeindeebene politisch tätig zu sein? Lesen Sie auf S. 3.
Christliche Werte in der Verkehrspolitik? S. 2.

Eidgenössische Politik:
Beim Bankdatenaustausch im Inland klemmt es: S. 4
Konzernverantwortungs-Initiative in der Warteschlange: S. 5
Vorbildliche Verkehrspolitik in Zürich: S. 6
Der neue Generalsekretär Roman Rutz wird auf S. 6 vorgestellt.

Eidg. Abstimmungen 10.6.18:
Argumente nebenan und auf S. 4.
Die Parolen der EVP TG und EVP CH auf S. 6.

AZB
9320 Arbon

Post CH AG

Geldspielgesetz: Ein Ja mit Vorbehalten

Die EVP anerkennt, dass das neue Geldspielgesetz den gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen Rechnung trägt. So sollen Spielbankenspiele online zwar legal ermöglicht, aber nur konzessioniert angeboten werden. Ihre Erträge müssen weiterhin der AHV/IV sowie gemeinnützigen und kulturellen Zwecken (Lotteriefonds) zukommen.

Grundsätzliche Bedenken zu Geldspielen

Seit Jahrzehnten bekämpfte die EVP Geldspiele, um der ruinösen Spielsucht vorzubeugen, denn diese endet nicht selten im Suizid. Dass in fast jedem Restaurant ein Geldspielautomat stand, war für Spielsüchtige besonders schlecht. 1987 verlor die EVP TG ein kantonales Geldspielautomatenverbot äusserst knapp mit 49% Ja zu 51% Nein. Die damaligen Ja-Stimmen ermutigten die Delegierten, Ende 1998 das Referendum gegen das Spielbetriebsgesetz zu beschliessen, welches neu den Betrieb von Spielcasinos im Thurgau erlaubte. Die EVP hatte mit Ruedi Rhyner den Lead, EDU und KVP halfen mit. Trotz zahlreichen Aktivitäten der EVP im Vorfeld (Spielplausch etc.) ging auch diese Abstimmung im Juni 1999 knapp verloren.

Foto: swisscasinos

Bedenken zum aktuellen Geldspielgesetz

Es ist aus Sicht der EVP nicht nachvollziehbar, dass alle Geldspielgewinne in Zukunft steuerfrei sein sollen. Das neue Gesetz bringt in Sachen Spielerschutz nach Ansicht der EVP zu wenig. Wirksame Massnahmen zum Schutz vor den Gefahren des Geldspiels wie eine unabhängige Expertenkommission oder eine Spielsuchtabgabe zur Finanzierung von Schutzmassnahmen fanden im Parlament leider bis zum Schluss keine Mehrheit.

Freies Internet?

Ein Komitee unter Führung der Jungfreisinnigen und jungen Grünen ergriff das Referendum. Sie lehnen Netzsperren im Internet zur Blockierung ausländischer Online-Geldspiele ab, weil sie weitere Eingriffe in die Freiheit des Internets befürchten. Ausserdem seien Netzsperren praktisch wirkungslos, da man sie mit wenigen Klicks umgehen könne. Experten sagen allerdings, es brauche dazu spezielle Kenntnisse.

Bundesverfassung ist klar

Die Bundesverfassung schreibt vor, illegale Geldspiele zu bekämpfen. Legal sind nur Geldspiele, die eine Gewähr bieten für den Schutz der Bevölkerung, und deren Erträge gemeinnützigen Zwecken zukommen. Das ist bei Online-Geldspielanbietern aus Malta oder Gibraltar wohl kaum der Fall.

Trotz allem ein Ja

Eine Anpassung an die heutige Zeit ist nötig, stammt doch das veraltete Lotteriegesetz aus dem Jahr 1923! Ein Nein würde den bereits beträchtlichen Abfluss von Spielgeldern ins Ausland fördern. Trotz vieler Mängel wollten die Delegierten der EVP CH nicht der gesamten Revision eine Absage erteilen. Sie fassten im Sinne des Pro-Plädoyers von CSP-Nationalrat Karl Vogler, OW, mit 63 zu 25 Stimmen bei 11 Enthaltungen die Ja-Parole zum neuen Geldspielgesetz.

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch

Editorial

Kaum zu glauben

Liebe Leserin, lieber Leser

Diese Nachrichten waren aufrüttelnd. Da will der Bundesrat das Waffenausfuhrverbot lockern, damit unsere Waffenindustrie auch in Bürgerkriegsländer exportieren kann. Mehr Profit, mehr Profit schreit mir diese Meldung entgegen! **Selig sind die Friedensstifter, sagt Jesus.**

Verdienen, Gewinn ausweisen, die Chefetage will es so. Wie dies erreicht wird, interessiert niemanden. Mit dieser Devise hat sich die Postauto AG satte Subventionen erschummelt und am Ende gemäss Chefvorgabe gut gewirtschaftet. Das Lob von oben war ihnen sicher. **Niemand kann zwei Herren dienen, warnt Jesus.**

«Wo Lynchmobs Gotteslästerer jagen» titelt die Thurgauer Zeitung am 8. März. Die Situation von Christen in Pakistan wird an einem aktuellen, schrecklichen Beispiel deutlich beschrieben. Wegen ihrer Religion («Blasphemie») verfolgte Pakistanische Christen erhalten in der Schweiz trotzdem kein Asyl. **Wer einen solchen Menschen aufnimmt, nimmt mich auf, erklärt Jesus.**

Sieben Monate nach der Vertragsunterzeichnung mit dem Kanton TG zum Erhalt des Forschungsstandortes Agroscope in Tänikon kündigt Bundesrat Schneider Ammann an, dass der Standort geschlossen wird und die Mitarbeiter im freiburgischen Posieux weiterbeschäftigt werden. **Euer Ja sei ein Ja und euer Nein ein Nein, alles andere ist vom Übel, lesen wir im Evangelium.**

Wo leben wir? Augen auf! Christliche Traditionen zelebrieren genügt nicht! Helfen Sie uns, nehmen Sie ihren Einfluss wahr.

doris.guenter @evp-thurgau.ch, Kantonsrätin, Winden

Leitartikel

Christliche Werte in der Verkehrspolitik

Paris, 1661
30'000 Einwohner. Fünftgrösste Stadt der Welt. Keine einzige Form von öffentlichem Nahverkehr. Ein Missstand, der Blaise Pascal auf den Plan ruft, weltbekannter Mathematiker und christlicher Philosoph. Seiner Zeit weit voraus erstellt der gläubige Mann ein Konzept für den ersten Nahverkehrsbetrieb der Menschheitsgeschichte: transparentes Tarifsystem, 5 Linienführungen, Taktfahrplan, fixe Betriebszeiten und ein gut organisiertes Beschwerdemanagement. Von Louis XIV und der Bevölkerung begrüsst, wird das Konzept im März 1662 in die Tat umgesetzt. Die 50 Pferdekutschen decken alle wesentlichen Eigenschaften des modernen ÖV ab.

Foto: Michael Zingg

Zürich, 1978
380'000 Einwohner. Grösste Stadt der Schweiz. Der private Personenverkehr nimmt zu. Der ÖV darbt. Ein Missstand, der Ruedi Aeschbacher auf den Plan ruft, seines Zeichens EVP-Stadtrat und späterer Präsident der EVP Schweiz. Weitsichtig legt er als Ressortchef für Strassenbau und Verkehr die Grundlage für Zürichs Nahverkehrssystem: Ausbau der Eisenbahn, Rückbau und Beruhigung von Strassen. Das Spiegelmagazin vom 3. März 2018 ehrt Ruedi Aeschbacher als «Schlüsselfigur» dafür, dass Zürich heute als «Welthauptstadt des öffentlichen Nahverkehrs» gilt (siehe S. 6).

Weinfelden, 2014
10'000 Einwohner. Kleinste Stadt der Schweiz - und Stadt ohne Ortsbus. Ältere Menschen, Kinder und Pendler sind nur eingeschränkt mobil. Dieser Missstand ruft Michael Zingg auf den Plan. Der EVP-Gemeindeparlamentarier ist sich sicher, dass auch in der jüngsten Schweizer Stadt Bedarf für ein Nahverkehrssystem ist. Nach zwei Tagen pressewirksam inszeniertem Busbetrieb und einem Konzeptvorschlag, beides durch die EVP, gründet der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe. Unter aktiver Mitgestaltung der EVP legt diese im März 2018 ein komplettes Konzept mit 3 Linienästen, 3 Fahrzeugen und einem 20-Minuten-Takt vor.

Wenn Glaube zu Bussen führt
Der christliche Glaube ruft nicht nur dazu auf, sondern befähigt auch, von uns selber wegzuschauen und das Wohl aller zu suchen. Dieser von sich selbst befreite Blick und die aus dem Dreiklang Glaube, Liebe, Hoffnung abgeleiteten 9 Werte (Verantwortung, Selbstbeschränkung, Nachhaltigkeit, ...) sind für effektive Konzepte im Verkehrsbereich genauso wichtig wie Fachwissen und Erfahrung.

Und noch ein Anliegen prägt die EVP: Der Schutz der Schwächeren in unserer Gesellschaft. Aus diesem Grund engagiert sich die EVP neben dem öffentlichen Verkehr (öV) auch für den Langsamverkehr (LV). Der LV umfasst vor allem Radfahrer und Fussgänger.

Konzept Langsamverkehr Thurgau
Im März 2014 macht sich das kantonale Tiefbauamt an ein Konzept zur Förderung des Langsamverkehrs im Thurgau. Darin vorgesehen ist die Schaffung einer Fachstelle mit 150 Stellenprozenten. Die EVP unterstützt das Konzept ausdrücklich und formuliert in ihrer Vernehmlassung Ende 2016:
Das Konzept stellt viele Thurgauer Gemeinden vor Handlungsbedarf. Weitere Reduktionen auf 30km/h innerorts, wo möglich auch auf Kantonsstrassen, sind zu forcieren; ohne nennenswerten Zeitverlust gewinnt so die Sicherheit signifikant und der Lärm wird reduziert. Schliesslich sind Alltagsrouten für Velofahrer auch für E-Bikes zu optimieren.

Mit der Annahme des LV-Konzeptes am 6. Dez. 2017 durch den Kantonsrat macht die Thurgauer Politik einen wichtigen Schritt, ganz im Sinne der EVP, welche augenzwinkernd bedauert, dass die Förderung des Langsamverkehrs so langsam vorangeht. Mitunter ist es das konstante, manchmal leise Arbeiten unserer EVP-Kantonsräte, welches den Weg für solche wichtigen Schritte vorbereitet.

michael.zingg@evp-thurgau.ch

Thurgauer Gemeindewahlen 2019

Einblick in die politische Tätigkeit auf Gemeindeebene

Vom 10.2. bis 31.3.2019 finden im Thurgau die Gemeindewahlen statt. In den vier Städten mit einem Parlament verfügt die EVP insgesamt über 10 Parlamentssitze und einen Stadtratssitz. Regula Streckeisen fragte drei Parlamentarier und den Stadtrat, wo sie Freude, Befriedigung und Motivation erleben in ihrer politischen Arbeit und was mühsam ist.

Lesen Sie die Antworten und lassen Sie sich motivieren für diese vielfältige, interessante Arbeit. Gerne unterstützen wir Sie, falls Sie sich eine Kandidatur überlegen. Nehmen Sie bitte Kontakt auf mit: regula.streckeisen@evp-thurgau.ch, 071 477 21 36.

Die EVP war über Jahrzehnte bis1999 im Kreuzlinger Stadtrat vertreten. Nach dem Wechsel von 7 auf 5 Mitglieder verlor die EVP ihren Sitz. Als ich 2015 aus der «kleinen» EVP in den Stadtrat gewählt wurde, gelang die Rückkehr.

Ich erlebe meine Zeit in der Exekutive als sehr intensiv. Das Pensum von 60% ist voll ausgelastet. Dies birgt zum Teil Risiken in meinem Hauptberuf als Geschäftsinhaber. Meine Abwesenheit machte sich merklich spürbar. Mit Unterstützung meiner Stadtratskollegen konnte ich das Stadtratsbüro bei mir im Geschäft einrichten, was sich sehr positiv auswirkte.

Die Zusammenarbeit im Stadtrat ist sehr kollegial und spannend. Wir pflegen eine sehr gute Streitkultur und respektieren uns gegenseitig. Die Harmonie stimmt. Die Zusammenarbeit mit dem Parlament hat sich merklich zum Positiven verändert. Anfänglich war eine starke Opposition und Misstrauen gegenüber dem gesamten Stadtrat zu spüren. Dies war nicht immer einfach zu verarbeiten. Die Zeit bringt aber Vertrauen, so dass immer mehr Projekte vom Gemeinderat wohlwollend begleitet werden. Das macht Spass und trägt viel zu einer guten Stimmung bei.

thomas.beringer@evp-thurgau.ch,
Stadtrat Kreuzlingen

Die Arbeit im Parlament bringt inspirierende Kontakte zu vielen engagierten Menschen, denen das Wohl unserer Stadt ein Anliegen ist. Ich bin mit unserer Stadt verbunden und spüre ihren Puls.

Im Parlament stellen wir wichtige Weichen für die Zukunft unserer Stadt. Als EVP sind wir oft das Zünglein an der Waage bei umstrittenen Abstimmungen. In den Debatten kann ich eine positive und konstruktive Politkultur einbringen. Leider sind nicht alle Sitzungen effizient und konstruktiv.

Meine Motivation finde ich in Jeremia 29,7: «Suchet der Stadt Bestes, … denn wenn es ihr wohl ergeht, so geht es auch euch wohl.»

samuel.kienast@evp-thurgau.ch,
Gemeinderat (Parlament) Frauenfeld

Romanshorn auf dem Weg zu einem Parlament?
BDP, CVP, EVP, FDP und SP sammelten 386 Unterschriften für die Einführung eines Parlamentes in Romanshorn. Wir sind u. a. motiviert durch den positiven «Rückblick auf 14 Jahre Tätigkeit im Stadtparlament Arbon» von Roman Buff (www.evp-thurgau.ch > Aktuell > Thurgauer Akzente Nr. 11 Nov. 2017, S.6).
Ein Parlament ist ein effektiver Partner des Stadtrates, kann mitgestalten und kontrollieren. Zudem erleichtert es insbesondere jungen, politisch interessierten Menschen den Einstieg in die Politik. Beides ist uns wichtig.
Die Abstimmung erfolgt am 28. Mai in der Gemeindeversammlung. Bitte kommt und stimmt ja, liebe Romanshorner/innen! (rs)

Im Seeparksaal tagt das Stadtparlament Arbon.

Thurgauer Wahlen 2019

Lokalpolitiker erzählen

Erfreulich ist für mich die Zusammenarbeit innerhalb der Fraktionsgemeinschaft. An den Treffen können die Argumente zur Meinungsbildung gebündelt werden.

Die Mitarbeit in der Geschäftsprüfungskommission hat mir einen vertieften Einblick in das Budget– und Rechnungswesen unserer Gemeinde verschafft. Das ist für mich als «Horizonterweiterung» wertvoll.

Wichtig ist, bei Vorstössen genügend Unterstützung zu finden.

Ich finde es mühsam, wenn nach intensiven Diskussionen kein Mut zu Erneuerungen erkennbar ist. Als Parlamentsmitglied kann man aber wichtige Entscheide beeinflussen. Unsere Stimme zählt!

susanna.brueschweiler@evp-thurgau.ch
Gemeindeparlament Weinfelden

Meine Motivation für die Arbeit im Stadtparlament: Ein aktives Mitglied zu sein, das die Geschicke meiner Stadt lenkt und versucht, sie positiv mit zu beeinflussen. Das ist das, was mich antreibt und mich vergessen lässt, wie viel Zeit ich investiere.

Verschweigen möchte ich nicht, dass es nach Sitzungen auch mal zu gewissen «Lähmungserscheinungen» kommen kann. Der Kampf gegen Parteiparolen ohne wirklichen Zusammenhang mit dem Wohlergehen der Stadt, der kann schon sehr zermürbend sein.

Aus meiner Sicht lohnt sich dieser Kampf, denn es geht um die Zukunft meiner Stadt.

Arturo Testa, arturo.tes@bluewin.ch
Stadtparlament Arbon

Eidgenössische Abstimmung vom 10. Juni 2018 / Datenaustausch im Inland

Vollgeld-Initiative

Die Vollgeldinitiative stellt die Vertrauensfrage: Wem traut der Stimmbürger zu, für die Deckung seines Geldes zu garantieren?

Jetzt schon garantiert ist die volle Deckung des Bargeldes durch die Nationalbank. Dies betrifft aber nur 10% des CH-Geldverkehrs. Die Initiative möchte auch die anderen 90%, das sogenannte Buch- oder Giralgeld in der Obhut der Nationalbank (SNB) wissen. Das Buchgeld (Kredite etc.) wird momentan von den Privat-und Kantonalbanken generiert und dem Markt zugeführt. Diese Banken decken abgegebene Kredite durch Eigenmittel und Geldaufnahme bei der Nationalbank.

Diese zweiteilige Geldausgabe funktioniert gut und ermöglicht eine rasche Reaktion auf die wirtschaftliche Situation in der Schweiz. Im Vollgeldsystem hingegen müsste jede Änderung der Geldmenge, welche die SNB in Umlauf gibt, durch einen politischen Prozess hindurch. Damit – und das ist ein Hauptargument gegen die Initiative – könnte die Nationalbank politisch instrumentalisiert werden. Gegen eine solche Rolle wehrt sich die SNB und bevorzugt es, die Geldmenge, die sie via Geschäftsbanken der Wirtschaft zukommen lässt, durch Zinsanhebung oder -senkung marktwirtschaftlich zu regeln.

Ob Vollgeld oder nicht: Geld an sich hat keinen Wert, nur einen Gegenwert. Ob ich zu diesem Gegenwert Zugang erhalte, ist letztlich immer eine Vertrauensfrage. Dass wir der Funktionsweise unseres Geldsystems im Wesentlichen vertrauen können, spricht gegen eine grundlegende Änderung. Für die EVP ist jedoch klar: Das jetzige System muss verbessert werden. Gerne hätte sie einen bundesrätlichen Gegenvorschlag zur Vollgeldinitiative gesehen, welcher die nötige Eigenkapital-Quote systemrelevanter Banken erhöht hätte. Ein solcher ist nun nicht vorgesehen.

Das Resultat der Schweizerischen EVP-Delegiertenversammlung war knapp: 49 Delegierte lehnten die Vollgeldinitiative ab, 39 brachten Verständnis für die Anliegen der Initianten auf.

michael.zingg@evp-thurgau.ch

Bankgeheimnis

Seit Jahrzehnten beschäftigt uns das Bankwesen, meist mit negativen Schlagzeilen. Mit der überstandenen Bankenkrise und dem automatischen Datenaustausch mit dem Ausland glauben viele, es sei nun «alles in Butter».

Das inländische Bankgeheimnis ist und bleibt eine heilige Kuh, die auf keinen Fall geschlachtet werden darf! Im Gegenteil, es gibt Bestrebungen, es ein für alle Mal unter «Denkmalschutz» zu stellen, sprich in der Bundesverfassung zu verankern.

Begründet wird dies meist mit Persönlichkeitsschutz oder damit, dass wir keinen gläsernen Schweizer wollen.

Beide Argumente sind zu kurz gegriffen. Die Aufhebung des Bankgeheimnisses in Steuersachen heisst nicht, jeder hat das Recht, mein Vermögen einzusehen. Es heisst lediglich: Die Steuerbehörden können bei Verdacht auf Steuerhinterziehung die Banken auffordern, die Vermögenswerte der entsprechenden Person(en) offen zu legen.

Was ist daran so verwerflich? Ach ja, die Hüter des Bankgeheimnisses machen uns weis, alle Schweizer sind ehrlich und geben alle Vermögenswerte und Nebeneinkünfte ohne Wenn und Aber in der Steuererklärung an. Meine Erfahrung als ehemaliger Bankangestellter ist eine andere. Es wird viel am Staat vorbeigeschleust. Vor allem profitieren die Reichen und Superreichen in unserem Land davon. Uns «Normalsterblichen» ohne Millionen auf der hohen Kante nützt es gar nichts.

Im Gegenteil, ich gehe davon aus, dass wir ehrlichen Steuerzahler einige hundert Franken Steuern weniger zu zahlen hätten, wenn alle Vermögenswerte in die Steuererklärungen einfliessen würden!

Ich bin dezidiert ein Gegner des schweizerischen Bankgeheimnisses.

hansjoerg.haller@evp-thurgau.ch,
Kantonsrat, Hauptwil

Kolumne

Aus der Bibel für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser

«Dem HERRN gehört die Erde und alles, was sie erfüllt, die Welt und alle ihre Bewohner.» (Ps 24)

Würden wir das wirklich glauben, führten wir weniger Kriege, wären Konflikte entspannter, achteten wir weniger auf unseren Vorteil, wären unsere Machtansprüche schwächer, wären unsere Entscheide ethisch korrekter, wären unsere Haltungen, Handlungen und Worte liebevoller – sei dies auf der politischen und sozialen Weltbühne, im Alltag der Thurgauer Kantons- und Kommunalpolitik, in unseren geschäftlichen Aktivitäten oder in ganz normalen zwischenmenschlichen Begegnungen und Beziehungen. Wenn es je an der Zeit war, dies leidenschaftlich zu verkörpern, dann jetzt, dann wir.

Christian Haslebacher, Regionalleiter Chrischona Ostschweiz, Märstetten

Feedback

Die EVP interessiert mich

☐ Senden Sie mir Unterlagen.
☐ Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für das EVP-Info

☐ Senden Sie das EVP-Info an:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____
Tel. _____
Mail _____

Das EVP-Info interessiert mich nicht

☐ Streichen Sie meine Adresse:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum.

Einladung

Frauentagung der EVP CH

Impulstagung für Politikerinnen und interessierte Frauen am Samstag, 2. Juni in Olten.

elisabeth.rickenbach@evp-thurgau.ch, Kantonsrätin, Thundorf

10.00 Modul 1: Praktische Staatskunde am Beispiel Olten, im Parlamentssaal. Mittagessen.
14.00 Modul 2: Workshops mit Politikerinnen und Fachfrauen, politisch, fachlich oder kreativ. KR Elisabeth Rickenbach leitet den Workshop «Familie, Beruf und Politik- oder umgekehrt? Wie bringe ich das alles unter einen Hut?»
17.00: «Meine Gaben nutzen – meine Berufung finden».
17.30 – ca. 19.00 Modul 3: Ladies Lounge zum Austauschen, mit Apéro.

Die Module können auch einzeln besucht werden.

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch

Redaktionsadresse / Inserate
Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn, 071 477 21 36,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam
Jörg Altorfer (ja), Doris Günter (dg), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Michael Zingg (mz)

Abonnement
15 Franken pro Jahr

Bankverbindung
Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen
pascal.haller@evp-thurgau.ch,
Austrasse 36, 9548 Matzingen

Auflage
3'700 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Druck
Brüggli Medien, Romanshorn

Hintergründe und Meinungen

Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt

Dieser Titel der Konzernverantwortungsinitiative (KoVI) ist ihr Programm. Wer globale Geschäfte macht, soll auch globale Verantwortung übernehmen, entsprechend den UNO-Leitprinzipien.

Die schrecklichen Zustände in afrikanischen Kupferminen, die Arbeitsbedingungen von Textilarbeiterinnen in Fernost, der korrupte Rohstoffhandel, die Kinderarbeit, das sind Missstände, in welche auch Schweizer Unternehmen verwickelt sind. Da setzt die KoVI an.

Die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (MR)
Sie wurden 2011 vom UNO-Menschenrechtsrat einstimmig verabschiedet und enthalten drei Pfeiler:

1. **Die Schutzpflicht der Staaten:** Sie müssen sicherstellen, dass Unternehmen die MR nicht verletzen.
2. **Die Verantwortung der Unternehmen:** Um Verletzungen der MR bei Tochterfirmen und Zulieferern zu erkennen und zu verhindern, müssen sie Sorgfaltsprüfungen durchführen.
3. **Wirksame Wiedergutmachung für die Opfer von MR-Verletzungen:** In der Pflicht stehen der Staat und die Unternehmen.

Da der Bundesrat die Pflicht zu Sorgfaltsprüfungen ablehnt und auf freiwillige Massnahmen setzt, lancierten über 60 Organisationen, darunter auch kirchliche, die KoVI. Der Inhalt entspricht den UNO-Leitprinzipien. Die EVP unterstützt die KoVI. Selber bin ich deren Fan.

Der aktuelle Stand
Am 10. Oktober 2016 wurde die KoVI eingereicht. Die Rechtskommission des Ständerates schlug einen indirekten Gegenvorschlag vor, diejenige des Nationalrates lehnte das ab. Nun warten wir auf eine Einigung.

Kürzlich zeigte eine Veranstaltung des Thurgauer Kirchenrates auf, dass die Wirtschaftsverbände die KoVI vehement ablehnen. Sie sei unnötig, weil 90-95% der Schweizer Unternehmen den UNO-Leitprinzipien bereits genügen. Erfreulicherweise stimmt das, erstaunt aber als Argument. Wer käme auf die absurde Idee, die Einhaltung von Verkehrsregeln als freiwillig zu deklarieren, weil sie nur von 5-10% übertreten werden?

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch

GARTENBAU FELSBERG GmbH
Ihr grüner Fachbetrieb im Kemmental und Kreuzlingen
Greestr. 26
8566 Neuwilen-Schwaderloh
Tel. 071 699 21 10
Fax 071 699 21 11
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 688 60 82
www.felsberg-gartenbau.ch

parkett - laminat - spannteppich - kork - linoleum
Eiche Landhausdielen
Design-Vinylbeläge
Parkett Renovationen, schleifen, siegeln
showroom matzingen tg
winkler bodenleger ag
stettfurterstrasse 10
ch-9548 matzingen tg
tel. +41 (0)52 376 16 24
www.bodenlegerag.ch
©winkler
bodenleger ag
qualität zu messerscharfen preisen

Thurgauer Akzente

Agenda

Termine 2018

8. Mai, 18:30 – 19:30
Besichtigung «Venue», Bahnhofstrasse 3, Diessenhofen

8. Mai, 19:30
JV EVP Bezirk Frauenfeld, Diessenhofen

25. Mai, 19:30
Stamm, Rest. Bellevue, Arbon

26. Mai, 9:30 – 16:00
Kadertag EVP CH, Bundeshaus

1. Juni, 19:15
«Grave or Grain», Themenabend mit Michael Zingg zu den ägyptischen Pyramiden, Chrischona Weinfelden. Information: pyramike@gmx.ch

17. Juni, 12:30
Sommer-Familienfest und Jubiläum 50 Jahre EVP Weinfelden, beim Istighofer Weiher.

23. Juni, 10:00
Delegiertenversammlung der EVP Schweiz, St. Gallen

6. Juli, 19:30
Stamm, Rest. Bellevue, Arbon

15. August, 19:30
Parteiversammlung EVP TG

17. August, 18:00
Grillabend in der Badi Holzenstein, Romanshorn

5. September, 19:30
Stamm, Rest. Inseli, Romanshorn

7. September
Sommerfest EVP Arbon, Padorogg

15. September
Delegiertenversammlung EVP CH

28. September, 19:30
Stamm EVP Bezirk Arbon, Thema: «Schule», Rebgarten Romanshorn

www.evp-thurgau.ch

Parolen

EVP TG / EVP CH

Eidg. Abstimmung 10.6.2018:

Vollgeld-Initiative	Stimmfreigabe NEIN
Geldspielgesetz	Nein (14:9) JA

Das freut uns...

Öffentlicher Verkehr – warum ist Zürich so vorbildlich?

«Wer Visionen hat, der sollte zum Arzt gehen.» Dieser Meinung war SP Bundeskanzler Helmut Schmidt Zeit seines Lebens. Das mag öfters zutreffen, aber es gibt löbliche Ausnahmen. Dass mit einer solchen Ausnahme ein EVP Politiker zu tun hat, wird auch im Ausland wahrgenommen.

Ruedi Aeschbacher, von 1978 bis 1994 Stadtrat in Zürich, erkannte früh, dass der wachsende autozentrierte Individualverkehr in der Stadt sich bald selber blockieren würde. Dank einer politischen Mehrheit für die Bahn und gegen die wachsende Autolawine wurden unter seiner Ägide in den frühen Achtzigerjahren nicht nur die Schienennetze aus-, sondern auch Strassen zurückgebaut.

Dafür war Ruedi Aeschbacher die treibende Kraft und erhielt von rückwärtsgewandten Autonarren den Übernamen «Schwellen-Ruedi». Das konnte er leicht verschmerzen. Denn seine Politik war erfolgreich: Die Wohnquartiere wurden sicherer und wohnlicher, weil dort dank Schwellen und weiteren Massnahmen nur noch langsamer Quartierverkehr zirkulierte. Fussgänger und Radfahrer erhielten mehr Platz. Und trotzdem waren die Zugänglichkeit zur und die Mobilität in der Stadt dank des massiven Ausbaus des öffentlichen Verkehrs sowie der Förderung von Rad- und Fussverkehr nicht verringert, sondern sogar stark erhöht worden. Davon profitierte auch die Wirtschaft.

In der Ausgabe des «SPIEGEL» vom 3.3.18 greift das grösste deutsche Nachrichtenmagazin diese Erfolgsgeschichte auf und vergleicht neidisch die Fakten: Während die meisten deutschen Städte täglich im Individualverkehr versinken, weil zum Beispiel in Berlin 40% der Wege im Auto zurückgelegt werden, sind es in Zürich knapp 25%. Gut 75% der Wege werden umweltschonend mit dem ÖV, dem Rad oder zu Fuss zurückgelegt.

Seit den späten Achtzigerjahren gilt Zürich deshalb europaweit als vorbildlich. Städteplaner schauen sich das Modell des ehemaligen Zürcher EVP-Stadtrates genau an. Gemäss «SPIEGEL» freut sich Ruedi Aeschbacher heute über jeden weiteren Ausbau des städtischen und regionalen ÖV. Er mahnt aber, dass die hohe Stadtqualität nur erhalten oder gesteigert werden könne, wenn auch in Zukunft die Priorität der umwelt- und stadtschonenden Transportmittel in der Stadtentwicklung konsequent beachtet und umgesetzt werden.

juerg.schorro@evp-thurgau.ch

Der neue Generalsekretär: Roman Rutz

Ab Juli 2018 wird Roman Rutz neuer Generalsekretär der EVP Schweiz. Er löst Dominik Währy ab und wird zu 85% für die EVP arbeiten.

Er ist Ökonom und Wirtschaftspädagoge und bei der Staatskanzlei des Kantons St. Gallen als Regierungscontroller tätig. Roman wohnt in Wil SG, ist 33 Jahre alt, ledig und war lange Co-Präsident der Jungen EVP (*jevp). Heute ist er im Parteivorstand der EVP Schweiz als Finanzverantwortlicher tätig. Seit 2010 sitzt er im Stadtparlament Wil und ist Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. In der reformierten Kirche hilft er in Gottesdiensten mit und ist Mitglied der kantonalen Synode. Sein Lieblingssport ist Handball. Als Präsident des KTV Wil Handball spielt er in der 4. Liga mit. Er fährt gerne Velo und ist fast ausschliesslich mit dem ÖV unterwegs.

Zwei Fragen an Roman Rutz:

JA: Hallo Roman, was ist deine Motivation für diese wichtige Arbeit? Mehr Traumjob oder Pflicht?

RR: Die Führung der Geschäftsstelle der EVP Schweiz passt zu meinen Fähigkeiten: Planen, umsetzen, vernetzen, organisieren sind Dinge, die mir Spass machen. Ich freue mich darauf, dies am Puls der schweizerischen Politik zu tun und in der Partei, die mein Herzensanliegen ist.

JA: Bleibst Du Wil und der Ostschweiz treu oder zügelst du nach Bern?

RR: Ich werde vorerst in Wil bleiben, jedoch zwei oder drei Nächte in Bern übernachten. Ob das mit dem Pendeln funktioniert, wird sich dann zeigen.

JA: Die EVP Thurgau wünscht Dir viel Freude und Erfolg in diesem Amt.

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch